

Jona

Am letzten Sonntag war die Geschichte Jonas Predigttext in unseren Kirchen, also genau genommen der Anfang dieser Geschichte. Kurz zur Erinnerung: Der Prophet Jona erhält von Gott den Auftrag, die Bewohner der Stadt Ninive zur Ordnung zu rufen, traut sich aber nicht und will vor Gott fliehen. Er geht auf ein Schiff und dieses Schiff gerät in Seenot, weil Gott ein schweres Unwetter schickt, dem nicht zu entkommen ist. Jona erkennt an, dass er die Schuld daran trägt und sagt zu den anderen Männern, die sich mit ihm auf dem Schiff befinden: „Werft mich über Bord, dann wird sich das Meer beruhigen.“ Und so geschieht es auch.

Was ich mich gefragt habe: Warum springt er nicht einfach selbst über Bord? Warum zieht er seine Mitreisenden mit hinein und verlangt von ihnen, dass sie ihn ins Meer werfen? Glaubt er, er könne sich so seiner Verantwortung entziehen, weil er meint, die Menschen um ihn herum würden vor einer solchen Grausamkeit zurückschrecken? Nein, ich denke, dass Jonas Motivation eine andere war.

Sicher, er hatte keine Lust auf Gottes Auftrag, wollte nach Spanien fliehen, weit weg von Gott, wie er sagt. Doch er sieht, welche Folgen seine Verweigerungshaltung hat. Gott lässt ihn nicht laufen, er ignoriert Jonas „Ich-Will-nicht“ und macht seinen Unmut mehr als deutlich. Jona ist sich sicher, dass er durch seinen Ungehorsam gegenüber Gott sein Leben verspielt hat. Aber im Grunde seines Herzens hofft Jona dann wohl doch, dass ihn Gott nicht einfach so fallen lassen wird. Er ahnt, dass der Herr mit ihm trotz allem etwas vorhat.

Und so bügelt Jona durch seine Bereitschaft, sich in den vermeintlich sicheren Tod werfen zu lassen, seinen Fehler nicht nur aus, er wird darüber hinaus hier auch zum Botschafter für Gottes Macht, für Gottes Barmherzigkeit und für Gottes Liebe. Er demonstriert den Menschen, die mit ihm in Seenot geraten sind und andere Götter um Hilfe angebetet haben, dass es sein Gott ist, der alles in Händen hält und dem wir Menschen nicht egal sind.

Darum kann er nicht einfach heimlich von Bord springen. Darum müssen ihn die anderen ins Meer werfen, damit sie erkennen, wie Gott wirklich ist – zugewandt, vergebungsbereit und liebevoll.

Und weil Gott mit Jona weitermachen will, rettet er ihn. Nach drei Tagen im dunklen Bauch des Fisches, der ihn auf Gottes Weisung hin verschluckt hat, kommt er wieder zurück ans Land und kann seinem ursprünglichen Auftrag nachgehen, was er dann auch tut. Nach drei Tagen in der Dunkelheit zurück ans Licht – das kommt uns österlich bekannt vor.

Auch im Folgenden zeigt sich Jona immer mal wieder ziemlich bockig. Doch Gottes Geduld mit ihm ist unerschütterlich und seine Gesprächsbereitschaft grenzenlos. Und wenn er schon mit einem seiner Propheten so umgeht, wie viel großzügiger wird er dann mit uns sein. Amen.